

sche Lage hinaus nach Süden und Südwesten hin orientiert war (bes. ältere Besitzverhältnisse und Territorialentwicklung, Zugehörigkeit zu weltlichen und kirchlichen Verwaltungseinheiten, vgl. bes. S. 176 f., 196 f., 225). Die Anlage der auf Reichsgut-Lehen errichteten Stadt („eine vollständige Neuschöpfung ohne Siedlungs- oder Funktionsvorläufer“, S. 197) sei vermutlich Werk des Landgrafen Ludwig II. von Thüringen († 1172) oder seiner beiden Söhne und etwa auf die Spanne nach 1154/55 bis vor 1180 zu datieren. C. S.

Die Ausgrabungen auf der Burg Rodersen, Zs. des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 84 (1974) S. 123—181, 18 Abb., vereinigt 8 Referate über die Ergebnisse von 1960—63 und 1966—72 durchgeführten Grabungen an der bereits um 1262 zerstörten Burg Rodersen bei Wolfhagen im Erptal und über die politische Stellung ihrer Besitzer im Dienste der Grafen von Everstein und der Landgrafen von Hessen. C. S.

Rudolf Ha a r b e r g, Die mittelalterliche Keramik in Niederhessen, Hessisches Jb. für LG 23 (1973) S. 1—61, 19 Tafeln, 1 Karte, registriert und systematisiert Fundorte sowie Fundbestand in den Grenzen des Untersuchungsgebietes für die Zeit des Hoch- und Spät-MA. Der Vf. verbindet die Auswertung seines Materials als kultur- und siedlungsgeschichtliche Quelle mit methodischen Hinweisen zur ma. Keramikkunde. C. S.

---

Ingo T o u s s a i n t, Das Territorium der Grafen von Leiningen im Wormsgau. Sein Aufbau und Verfall im Mittelalter, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 71 (1974) S. 155—202, 2 Karten, gibt eine Bestandsaufnahme der leiningischen Besitzrechte und der Territorialentwicklung bis zum ausgehenden 15. Jh. und folgert u. a. einen genealogischen Zusammenhang zwischen Emichonen und Leiningern. Die Auflösung des vielleicht schon in fränkische Zeit zurückreichenden, auf Allodial- und Reichslehenbesitz beruhenden und vor allem durch Kirchen-, in geringerem Umfang auch durch Pfälzer Lehen ausgebauten Territoriums habe schon im 14. Jh. eingesetzt. Die Karten erläutern die besonders Kurpfalz begünstigenden Besitzverschiebungen im 14. und 15. Jh., die zu einem Machtverlust im Wormsgau geführt hatten, dem aber ein Ausbau im benachbarten Speyergau gegenüberstand. C. S.

Siegfried G o l l u b, Der fränkische Friedhof in Olk, Krs. Trier-Saarburg, Trierer Zs. für Geschichte und Kunst des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete 36 (1973) S. 223—275, 25 Abb., berichtet über Grabung und Gräbungsfunde (1972), die u. a. eine genauere Datierung des schon länger bekannten Friedhofs ermöglicht haben (Belegung wahrscheinlich von Mitte 7. Jh. bis Mitte 8. Jh.). Der Vf. vermutet für die fragliche Zeit eine Neubesiedlung im oberen Olkbachtal (keine Siedlungskontinuität aus römischer Zeit nachweisbar) mit einem reichen Herrenhof als Zentrum. C. S.

---

Thomas L. Z o t z, Der Breisgau und das alemannische Herzogtum. Zur Verfassungs- und Besitzgeschichte im 10. und beginnenden 11. Jahrhundert (Vorträge und Forschungen, Sonderband 15) Sigmaringen 1974, Jan Thorbecke Verlag, 258 S., DM 48. — Diese aus der Freiburger personengeschichtlichen Schule stammende Arbeit will einen Beitrag zur Geschichte des Breisgaus leisten, indem der Einfluß des Königs und des alemannischen Herzogs in diesem Bereich und die Bedeutung der hier ansässigen und wirkenden Adelsfamilien untersucht